

Durchreise

Das weite Land,
ein leerer Strand,
endloses Meer,
wohin - woher?

Vogelgesang,
der Stille Klang,
ein blaues Band,

nur der Mensch - ist ins Haus verbannt.

Wir sind auf der Durchreise
auf einer Planetin, die Erde heißt.
Die ist durch und durch weise,
weil sie uns in die Schranken weist.

Coronazeit, Alleinsamkeit,
die Nähe fern, zurück zum Kern.

Was will ich hier? Was ruft in mir? Wo ist der Sinn?
Woher komm ich - und wo geh ich hin?

Wir sind auf der Durchreise
auf einer Planetin, die Erde heißt.
Die ist durch und durch weise,
wenn sie uns mit den Viren beißt.

Nur weites Land, der Mensch, verbannt,
zeigt Mitgefühl. Ein schönes Ziel.

Coronazeit, Entschlossenheit, nutzt den Moment,
mit wachem Sinn - und erkennt:

*Warum plündern menschliche Seelen diesen blauen Edelstein im All?
Sie verwüsten die Erde und quälen sich in einem grotesken Festival
von Profitgier, Wachstum und Herrschsucht, destruktiver Geiz-/Geil-Mentalität,
was für eine entsetzliche Weltflucht, wo zum Schluss alles einsam zugrunde geht.*

Coronazeit, ist es soweit
nun fortzugehn? Am Ende stehn?

Coronazeit, ist es soweit dabei zu sein?
Für das Leben - bereit zu sein?

Wir sind auf der Durchreise
auf einer Planetin, die Erde heißt.
Die ist durch und durch weise,
weil sie sicherlich sehr gut weiß
wie sie uns wieder runter schmeißt.

5./6./10.4.2020

*„... es ist wie das Gehirn, in dem man auch stundenlang umhergehen könnte
wie in einer Mühle, ohne daß sich von der Existenz des Gedankens
überhaupt nur eine Ahnung fassen ließe.“*

Ernst Bloch: Geist und Utopie. München und Leipzig, 1918, Seite 223f

Das Lied der Welt

Wir sind dabei, uns selbst zu überholen,
wir rennen schneller, als wir können, und ein jeder glaubt, das macht ihn frei.

Wir wollen immer weiter wie befohlen,
das Hamsterrad dreht sich wie toll im wilden Wettlauf mit der Lebenszeit.

Tausend Träume und Ideen flimmern durch das Netz,
das steigert die Erregung und entsetzt.
Heilsversprechen auf YouTube vernebeln uns den Geist:
Bleib dran am Bildschirm, bis du alles weißt!

Die schlimmsten Enthüllungen bringen den größten Kick
und brechen dem Verstand fast das Genick.
Einfache Erklärungen verheißen wahres Glück
und lassen uns dann atemlos zurück.

Die machen aus der Utopie gleich eine Weltideologie,
das Spiel verliert sofort den Sinn, erscheint die Gier nach dem Gewinn.
Was aus der Tiefe inspiriert, vom Ego wird's domestiziert,
der kühne Traum wird konfisziert und dann instrumentalisiert.

Der Geist will nur spielen, lass ihn spielen und nicht dogmatisch sein.
Das Herz will nur fühlen, lass es fühlen, mit uns verbunden sein.
Der Schoß ist ein Tempel, ihn zu ehren will tief in Liebe sein.
Das Lied der Welt klingt immer mit dabei,
gedankenvoll, gedankenleer, gedankenfrei.

Die Erde dreht sich trotzdem immer weiter
ganz in ihrer Geschwindigkeit, sie kennt den Rhythmus und sie lässt sich Zeit.
Was wollen wir uns eigentlich beweisen?
Das Tempo ist ein Spaßfaktor, wenngleich das nur vorübergehend befreit.

Resonanz entsteht bereits, wenn man sich einmal setzt,
sich ohne Smartphone wieder neu vernetzt.
Still erwacht die Demut aus erfüllter Dankbarkeit,
zum Durchatmen in dieser wirren Zeit.

Wenn wir uns vom Wettlauf und vom Hamsterrad befrei'n,
mag uns das eine Orientierung sein.
Niemals haben jene Recht, die Hassparolen schrein,
denn mit dem Herzen sieht man gut allein.

Missbraucht nie eure Fantasie für Ausgrenzung und Hierarchie,
das Spiel verliert sofort den Sinn, erscheint die Gier nach dem Wohin.
Die Tiefe will uns inspiriern, will sich entfalten, nicht regier'n,
die schönsten Träume, sie mutiern zum Alptraum beim Dogmatisier'n.

Dein Geist will nur spielen, lass ihn spielen, lass ihn nur frei sein.
Dein Herz will nur fühlen, lass es fühlen, lass uns verbunden sein.
Dein Schoß ist ein Tempel, ihn zu ehren kann nur voll Liebe sein.
Das Lied der Welt ist immer mit dabei, gedankenleer, gedankenvoll, gedankenfrei.
Gedankenleer, gedankenvoll, – lass die Gedanken frei.

Pflicht und Kür

Wie oft habe ich schon gelacht,
kam etwas anders als gedacht.
Das sah nicht einmal übel aus,
und schließlich wurd' noch mehr daraus!

Die Kreativität sprang an,
und eine Traumreise begann,
doch war der Traum die Wirklichkeit,
ich war im Fluss, ich war bereit.

In dem Moment, da schwor ich mir:
Ich lass die Pflicht und folg der Kür.
In dem Moment, da schwor ich mir:
Vergiss die Pflicht, und folg der Kür.

Doch bald wurde es wieder schwer,
ich war verstrickt so wie vorher,
tat widerwillig meine Pflicht
und fand so meine Mitte nicht,
war nur im Kampf und voller Gram,
so dass dies Wunder nicht mehr kam,
die große Sehnsucht unerfüllt,
die große Liebe ungestillt.

Dann merkte ich, so geht das nicht:
Ich wollt nur Kür und keine Pflicht.
Ich war verheddert in der Gier:
Wollt keine Pflicht und nur die Kür.

Doch eines Tags war ich soweit
und für das Annehmen bereit
von dem, was ich nicht ändern kann,
so fing das Leben wieder an.
Es kommen Freiräume hinzu,
mich lassen Angst und Gier in Ruh,
kann mich vom Widerstand befreien,
die Pflicht geht fast von ganz allein.

Ich folge wieder dem Gespür:
Ich trag die Pflicht, ich mag die Kür.
Und es kann fließen so wie früher,
Respekt zur Pflicht, Liebe zur Kür.

Und eine magische Ballance
begleitet meinen Lebenstanz,
wenn ich das Dasein tief berühr,
schätz ich die Pflicht, lieb ich die Kür.
Die Kunst erwächst aus diesem Spiel,
im Fluss zu sein und doch stabil,
wenn ich die Lebensfreude spür,
gibts kaum mehr Pflicht,
und viel mehr Kür, ... offen die Tür ...

Fragen

Die alte Frage nach dem Glück
kommt wie ein Bumerang zurück,
in dieser Zeit, wo dir das Geld
fast wie von selbst ins Hemd reinfällt,
wenn du dich auf dem Markt verkaufst,
immer nur schaffst und nie verschnaufst,
bis du endlich ganz oben bist,
doch die Lebendigkeit vermisst.

Die Frage nach Gerechtigkeit
bleibt ungelöst in dieser Zeit,
wo nur das Siegen etwas zählt,
und wer verliert, wird noch gequält
bis er sich als Versager sieht,
selbst Schuld für alles, was geschieht,
die Kreativität verglimmt
und jede Selbstachtung zerrinnt.

Die Frage nach Ökologie
löst sich von selbst oder auch nie,
wenn Mensch die Erde nur beraubt,
in seinem Herrschaftswahn noch glaubt,
dass dann die Technik etwas nützt
und vor dem Klimakollaps schützt,
und dass Ruinen wieder blühen,
das mag geschehn, nur ohne ihn.

Ich bin nicht genügsam, nein,
ich hab nur die Wohnung aufgeräumt, damit ich wieder atmen kann,
's muss nicht gleich Askese sein,
ich will einfach wertschätzen, was ist, damit ich voll genießen kann.

Die Frage all der Fragen ist,
was man da eigentlich vermisst,
dass etwas nie genug sein kann,
was treibt uns da eigentlich an,
dass die Verbindung nicht gelingt,
das Leben keine Freude bringt,
und man beim Zugreifen vergisst,
wie einfach „Mitschwingen“ ist?

Ich bin nicht genügsam, nein,
ich hab nur das Smartphone nicht gekauft, denn es klebt viel Blut daran,
will kein Verzichtsprediger sein,
ich sag nur, dass all der Überfluss den Weg zum Glück verstopfen kann.

Ich will nicht in die Steinzeit, nein,
will mich aber von all dem befreien, was die Lebendigkeit blockiert.

Ich will auf nichts verzichten, nein,
ich lass nur den Deko-Plunder weg, dass man die Perlen wieder sieht.

Brücken

Kannst du dir vorstellen
dass du ein Teil der langen Lebenskette bist,
die mit ganz vielen bunten Perlen bestückt ist,
von denen du eine ganz wesentliche bist.

Kannst du dir vorstellen,
dass du ein Teil einer Entwicklungslinie bist,
die vom Beginn der Zeit an fortgeschritten ist,
und die dich heute als ein Verbindungsglied vermisst.

Wir sind nur Brücken
von gestern in das nächste Morgen,
es soll glücken und nicht verkümmern mit den Sorgen,
die uns drücken, wir brauchen keine Angst zu haben.

Wir sind Brücken
im Strom der Lebenslust mit allen ihren Tücken,
wir können feiern und uns laben,
mit Entzücken
wird unser Lebensmantra klar und es geschieht:
Ein anderer nach uns wird zum nächsten Brückenglied.

Magst du nicht glauben, dass es nur darum geht, den Weg weiter zu gehen,
einfach nur staunend diese Lebensfülle sehen,
anstatt sich nach verflogenen Träumen umzudrehen.

Magst du nicht glauben, dass unser ganzes kluges Wissen nur was bringt,
wenn es die Wissenslücken nicht mit überspringt,
und unsere Fehler da sein dürfen ungeschminkt.

Wir sind doch Brücken von gestern in das nächste Morgen,
lass es glücken und nicht verkümmern mit den Sorgen,
die uns drücken, wir brauchen keine Angst zu haben.

Wir sind Brücken, manchmal, da müssen wir uns tief nach unten bücken,
und dennoch können wir uns laben und beglücken,
so werden Lebenskräfte frei und es geschieht:
Zusammen finden wir das nächste Brückenglied.

Kannst du vertrauen, dass der Prozess unsres Erkennens dahin führt,
wo uns die Welt in unserm Innersten berührt,
und unsere Seele viele Resonanzen spürt.

Kannst du vertrauen, dass aus den Tönen eine Melodie erklingt,
wo jeder Klang in seiner eignen Weise schwingt
und so ein wunderbares Lied zustande bringt.

Wir bleiben Brücken von gestern in das nächste Morgen,
es wird glücken und nicht verkümmern mit den Sorgen,
die uns drücken, wir brauchen keine Angst zu haben.

Wir sind Brücken im wilden Lebensfluss mit warmem Wind im Rücken,
wir können feiern, tanzen und uns ganz fest drücken,
so werden Lebenssinne wach und es geschieht:
Vor uns erkennen wir das nächste Brückenglied.

August und 1./5.9.2019 sowie 19.3.2020

In Verbindung

Deine Lichter, deine Farben ziehen mich in ihren Bann.
Bin so lang schon unterwegs, doch heute komm ich wieder an.
Bunte Blätter, weiße Wolken, blauer Himmel, grünes Moos,
will ich leise dich ergründen ist die Anziehung so groß:

Ich umarme deine Bäume, spür das Fallen, lehn mich an,
werd mit Kraft von dir gehalten, dass ich nicht abschweifen kann.
Meine Blicke werden langsam und zur Ruh kommt wirrer Geist,
der war überall und nirgends, immer fort, zu viel gereist.

Hey,
ich bin auf einer Planetin,
die Erde heißt.

Hey,
ich bin auf einer Planetin,
die Erde heißt.

Leise lässt du mich erspüren, wie das Feinsinnige trägt.
Komm mit dir bei mir zu hause an und bin so tief bewegt.
Will die Stürme still erwarten, die vom Horizont herwehn,
und will selber Zuflucht geben und den Weg der Liebe gehn.

Hey,
wir sind auf einer Planetin,
die Erde heißt.

Hey,
wir sind auf einer Planetin,
der Erde heißt.

Spirits im Himmel, wirbelnder Geist,
Sturm, der die stärksten Mauern einreißt.
Spirits der Erde, nährender Grund,
nur in Verbindung bleib ich gesund.

2.11.2021

(Schwellengang im Herbstwald zu Allerheiligen)

Ich freue mich über Verbreitung und nicht-kommerzielle Nutzung dieser Texte.
Wenn Ihr etwas nutzt, so gebt mir bitte Rückmeldung und verlinkt zu meiner Seite.
Jede Verwendung, die Einnahmen generiert, bedarf zuvor meiner Zustimmung!
**Freischaffende Künstler*innen verdienen Respekt und Würdigung ihres Schaffens,
gerade in Corona-Zeiten!**
Kontakt: mail at lyricle.de

© Lyricle 2022 – <https://lyricle.de>